33. Jahrgang. Mittwoch, 24. Dezember. Morgen-Ausgabe.



Nr. 18668.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Dr. Peters' Abenteurerzug in Ostafrika.

Das deutsche Emin Pascha-Comité hat vor einigen Tagen seine Schlußsitzung abgehalten und Dr. Peters und dessen Genossen nochmals seinen Dank „für die treue Hingebung, den Muth, die Thatkraft und die Ausdauer, mit welcher dieselben den Aufgaben zur Erreichung eines hohen **humanitären** und **nationalen Zieles** nachgekommen sind“. Ein schlimmerer Mißbrauch ist mit den Worten „humanitär“ und „national“ wohl noch niemals getrieben worden, als in dieser Kundgebung des Emin Pascha-Comités, die erfolgt ist, nachdem Dr. Peters auf mehreren Versammlungen und Commersen, auf denen er sich hat feiern lassen, so in Dresden, Berlin und Magdeburg, und Herr v. Tiedemann, sein Begleiter, in einer Versammlung zu Stettin ausführliche Berichte über ihre Erlebnisse erstattet haben, die zwar vielen Beifall fanden, bei näherem Zusehen und kühler, von Feststimmung unbeeinflußter Beurtheilung aber weit eher Entrüstung hervorrufen müssen.

Herr Dr. Peters gab z. B. in Dresden — und an anderen Orten waren seine Reden mehr oder weniger gleichlautend — zunächst eine Schilderung von den Schwierigkeiten, die sich dem Beginn seiner Reise entgegensetzten, erzählte dann den Fortgang seiner Expedition bis zu der Zeit, wo er annehmen mußte, daß die ihm folgende Colonne, welche unter der Führung des Capitänlieutenants Rust die Tauschartikel nachbrachte, vernichtet sei, und sagte sodann nach einem Bericht der „Kreuzztg.“:

„Da habe ich mir nicht verhehlt, daß ich an dem zweiten kritischen Punkte meiner Reise angelangt war. Es handelte sich darum, ob es mir Pflicht und Gewissen gebieten, umzukehren, oder ob ich mit 6 Trägern und 12 Somalis in das Massaigebiet vordringen sollte. Ich dachte aber, es sei besser von den Massais niedergemacht zu werden, als nach der Behandlung in Zanzibar nach Europa zurückzugehen und zu sagen: Es war doch nicht möglich.“

Die Expedition zu Emin Pascha war durch freiwillige Gaben von Colonialfreunden ermöglicht worden, welche den tapferen Landsmann, der, wie Peters wiederholt versichert, garnicht gerettet werden wollte, durch Zuführung von Munition in seinem Heldenkampfe gegen die Schaaren des Mahdi zu unterstützen beabsichtigten. Von dem Momente ab, wo es sich herausstellte, daß dieser Zweck nicht erreicht werden konnte, war die Expedition gescheitert. „Pflicht und Gewissen“ hätten den Leiter derselben veranlassen müssen, den Rückzug anzutreten, da er doch wohl nicht im Ungewissen darüber sein konnte, daß die Gelder nicht dazu gesammelt worden waren, um ihn in den Stand zu setzen, dem Mudir des Hat el Estiva einen Besuch zu machen und durch seine Anwesenheit dessen schwierige Lage womöglich noch zu verschärfen. Denn was in aller Welt wollte er bei Emin machen, wenn er keinen Schießbedarf mitbrachte, nicht einmal für seine eigenen Leute? Als er in Uganda eintraf, hatte er — keine 100 Patronen mehr!

Aber auch noch wegen einer zweiten Ursache mußten „Pflicht und Gewissen“ ihm gebieten, von der weiteren Fortsetzung seiner Reise Abstand zu nehmen. Wie er selber gesteht, hatte er nur noch 6 Tragelasten und war in Folge dessen außer Stande, den Lebensunterhalt für sich und seine Genossen in üblicher Weise zu erwerben. Die Reisenden aller Nationen haben sich dieser Pflicht auch in Afrika nicht entzogen und alles, was sie zum Lebensunterhalt brauchten, ehrlich mit den landesüblichen Tauschwaaren bezahlt. Der Mangel an Tauschwaaren und Credit hat manchen Afrikaforscher schon gezwungen, kurz vor seinem heiß ersehnten Ziel umzukehren. Selbst Stanley, dem man doch nicht mit Unrecht den Vorwurf der Rücksichtslosigkeit gemacht hat, hat auf seiner berühmten ersten Durchquerung Afrikas wenige Tagemärsche bevor er die europäischen Ansiedelungen am Congo erreichte, einen seiner treuen Gefährten in der Sklaverei zurückgelassen, weil dieser Lebensmittel gestohlen hatte und Stanley nicht mehr im Besitze von so vielen Waaren war, um ihn auslösen zu können. Eine Flintensalve der entschlossenen Schaar würde den Kameraden sofort befreit und ein Angriff auf die Eingeborenen eine reiche Beute an Lebensmitteln ergeben haben.

Die Forderung, daß man das, was man verbraucht, auch bezahlt, ist so einleuchtend und für alle Länder und Völker geltend, daß man es nur schwer verstehen kann, wie ein mit den Gebräuchen der civilisirten Welt vertrauter Mann hiervon abweicht und, was das ärgste ist, sich damit auch noch brüstet. Statt zu bezahlen, hilft sich Peters mit Raub und beschönigt seine Handlung damit, daß es doch besser gewesen sei, todtzuschlagen und zu nehmen, was man zur Nahrung brauche, als sich todtschlagen zu lassen. Und wozu das alles? Zum Nutzen und größeren Ruhme des Vaterlandes? Nein — der ehrgeizige Herr Peters verräth uns in seiner oben citirten Auslassung selbst den Grund, weshalb er unter allen Umständen weiter ziehen wollte. Er fürchtete, daß er sich schwer blamiren würde, wenn er unverrichteter Sache wieder zurückkehrte. Also um diese Blamage zu vermeiden, hat er seinen Zug fortgesetzt, den Eingeborenen ihren kostbarsten Besitz, ihre Viehheerden, weggenommen und dieselben, wenn sie sich dieser Gewaltthat widersetzten, kaltblütig niederschossen. Aber nicht einmal damit begnügten sich die „nationalen“ Helden, ihr „humanitäres“ Wirken ging noch weiter. Nach einem Bericht in der „N. St. Ztg.“ hat Herr v. Tiedemann von den Schlußscenen eines Gefechtes erzählt:

„Die Massais mußten weichen, sie hatten 150 Gefallene; wer von diesen noch nicht todt war, wurde hernach abgethan.“

Es ist vielleicht noch in Erinnerung, wie ein Schrei der Entrüstung durch die ganze gesittete Welt ging, als im Jahre 1882 die „Köln. Ztg.“ von englischen Soldaten berichtete, die nach dem Treffen von Tel-el-Kebir verwundete Sudanesen mit dem Bajonnet „abgethan“ hatten. Und die Entrüstung war gerechtfertigt; denn auch im Kampfe mit wilden Völkern soll nach Beendigung des Kampfes der Europäer seine überlegene Gesittung dadurch zeigen, daß er den überwundenen und wehrlosen Feind in der Weise behandelt, wie sie durch Völkerrecht festgestellt und zwischen civilisirten Völkern üblich ist. Und die Herren Peters und Genossen ernten für solche „Heldenthaten“ auch noch Beifall und man nennt ihr Thun „humanitär“ und „national“?

Mit welchem Recht bestraft der Reichscommissar in Ostafrika einen arabischen Chef, der mit seiner Bande ein wehrloses Negerdorf überfällt und ausraubt, mit dem Tode, wenn ein Deutscher, der dasselbe gethan hat, nicht nur straffrei ausgeht, sondern in der Heimath festlich empfangen und durch Bankette und Commerse gefeiert wird? Meint man denn wirklich, die Neger wären so beschränkt, daß sie darüber nicht auch ihre Reflexionen anstellen?

Noch eine weitere Aeußerung, welche Dr. Peters in seinem Vortrage in Dresden gemacht hat, verdient beleuchtet zu werden. In dem Referat der „Dresdener Nachrichten“ findet sich folgende Stelle:

„Unter fortwährenden siegreichen Kämpfen mit ihnen (Massai) zog Peters weiter, niemals zum Tribut sich bequemend, stets betonend, er sei kein Engländer, sondern ein Deutscher, und die seien gewohnt, zu **nehmen, nicht aber zu geben.**“

Daß die Aeußerungen von Dr. Peters richtig wiedergegeben sind, geht auch aus dem Referat hervor, welches die „Kreuzztg.“ über seine Rede auf dem Commers zu Berlin gebracht hat. Nach demselben sagte Peters nämlich:

„Wenn die Tscheggas und dann die Massais Tribut haben wollten, sagte ich ihnen: „Kinder, laßt mich in Ruh! Ich habe nichts. Und wenn ich was hätte, **würde ich euch doch nichts geben.** Wenn Ihr Frieden haben wollt, laßt mich gehen.“

Um diese „stolzen“ Worte würdigen zu können, muß man sich zunächst die Institution des „Tributs“ ansehen. Die Tributzahlung (Hongo), welche sich die afrikanischen Häuptlinge von durchziehenden Karawanen bezahlen lassen, hat ungefähr denselben Charakter, wie die früher auch bei uns üblichen Zwischenlandzölle. Wenn zum Beispiel der Häuptling Mutware Galassi für die Erlaubniß, einen in seinem Gebiet befindlichen Fluß zu passiren, von Wißmann eine Abgabe forderte, so handelte er mit demselben Rechte, wie die deutschen Fürsten, welche seiner Zeit die Rheinzölle, oder die dänische Regierung, welche bis in die letzten Jahrzehnte den Sundzoll erhob. **Wißmann** schreibt ausdrücklich in seinem berühmten Werke „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika“:

„Ich war mit dieser rechtlichen Forderung einverstanden und erkundigte mich nach dem Preise derselben.“

So wie Wißmann auf allen seinen Zügen sind alle Reisenden verfahren, gleichgiltig welcher Nation sie angehören. Der Amerikaner Stanley wie der Araberhäuptling Tippu-Tip, der Engländer Livingstone wie der Portugiese Serpa Pinto, der Deutsche Gerhard Rohlfs wie der Franzose du Chaillu haben ihren „Hongo“ ohne Weigerung bezahlt, da derselbe nun einmal in ganz Afrika verbreitet ist und eine feststehende Einnahme für die Häuptlinge bildet. Wohl ist es vielfach zu langwierigen Unterhandlungen über die Höhe des „Hongo“ gekommen, wohl sind mehrfach die unverschämten Forderungen der Häuptlinge durch den Hinweis auf die überlegene Macht der Reisenden herabgemindert worden, aber an der Rechtmäßigkeit der Forderung zu zweifeln ist niemandem eingefallen, das blieb erst Herrn Dr. Peters vorbehalten.

Wenn Dr. Peters ferner, vom „Hongo“ abgesehen, ganz im allgemeinen behauptet, daß „die Deutschen gewohnt sind zu nehmen, aber nicht zu geben“, so spricht er dadurch eine Verleumdung der Forscher aus, die dem deutschen Namen in der Geschichte der Afrikaforschung eine ehrenvolle Stellung errungen haben. Trotz seiner kärglichen, ärmlichen Mittel hat es Nachtigall niemals unterlassen, die Fürsten, die er besuchte, mit einem Geschenk zu erfreuen, und ähnlich haben alle anderen deutschen Forscher gehandelt. Es würde zu weit führen, aus allen Reisewerken Beispiele beizubringen, nur einige Angaben aus den Forschungsreisen **Wißmanns** seien citirt, der gewiß zahlreiche Proben seines Muthes und seiner Tapferkeit abgelegt hat und Dr. Peters überragt, wie der Kirchthurm die Hütte. Als derselbe auf seiner ersten Reise fast von allen Vorräthen entblößt sich mit Dr. Pogge dem oberen Laufe des Congo näherte, schenkte er dem Häuptling Fumo Lupungu wenigstens zwei Tücher und eine Tasse Pulver; am nächsten Tage erhielt ein Häuptling der Kalebue 3 Ellen Zeug, und in dieser Weise ging es fort, bis die ganzen Habseligkeiten der Reisenden nur noch aus 10 Metern Zeug, 20 Pfund Kaurimuscheln und 5 Pfund Resten von verschiedenen Perlen bestanden. Freilich hatten die Reisenden die Genugthuung, daß beim Uebergange über den Lomani feindliche Eingeborene ihre Haltung plötzlich änderten, weil sie gehört hatten, daß Wißmann gestohlene Hühner ihren Eigenthümern wieder zugestellt hatte, und diese Handlung bei ihnen Vertrauen zu den Weißen erweckte. So handelte ein Wißmann, voll Schonung und Rücksicht auf Brauch und Recht des Eingeborenen. In welch' ungeheurem, häßlichen Gegensatz stehen hierzu die abenteuerlichen Gewaltthaten eines Peters!

Peters hat in Dresden seinen Vortrag mit den Worten geschlossen:

„Ist auch das Ziel, Emin Pascha in Wadelai zu stützen und damit jenes Land der Cultur zu erhalten, nicht erreicht, so ist das Unternehmen doch, hoffe ich, nicht ohne Werth geblieben für uns und für die Ehre des Vaterlandes.“

Wir protestiren gegen diese Auslassung, denn der Raubzug des Dr. Peters hat weder praktische Ergebnisse gehabt, noch der Wissenschaft einen nennenswerthen Nutzen gebracht, sondern nur dem deutschen Namen in Ostafrika Unehre gemacht. Das ist der ganze Effect des „nationalen“, des „humanitären“ Werkes!

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Dezbr. Beim **Kaiser** wird am Neujahrstag im Weißen Saale des königlichen Schlosses in herkömmlicher Weise eine Beglückwünschungs-**Defilircour** stattfinden.

— Englischen Blättern zufolge werden die Kaiserin **Friedrich** und die Prinzessin **Margarethe** die Königin von England Mitte Februar in Windsor besuchen.

Berlin, 23. Dezbr. In einer anscheinend officiösen Auslassung wird jetzt die durch den Artikel des „Reichs-Anzeigers“ hervorgerufene Vermuthung ausgesprochen, daß die Reichsregierung sich das Urtheil über die **Differenzen zwischen dem Reichscommissar von Wißmann und Emin Pascha** bis nach dem Eingange ausführlicherer Berichte vorbehält. Bis dahin würde die Reichsregierung eine mehr neutrale Stellung einnehmen. Ob das zutreffend ist, läßt sich schwer entscheiden, so lange man nicht weiß, ob die Regierung in dem „Reichsanzeiger“-Artikel alles ihr über diesen Zwischenfall Bekannte mitgetheilt hat. Daß Herr v. Wißmann sich durch persönliche Eifersucht gegen Emin Pascha habe bestimmen lassen, ist wohl schwerlich glaubhaft. Der Wahrheit näher kommt wohl die Vermuthung, daß die Erschwerung der Arbeit des Mr. Stokes, welche Wißmann Emin Pascha zum Vorwurfe macht, mehr in dem ganzen Verhalten Emins gegenüber den Arabern, als in der Unbotmäßigkeit desselben ihren Grund hat. Stokes ist bekanntlich beauftragt, für die im Sommer geplante große Expedition Wißmanns nach dem Victoria-Nyanza eine Wanjamwesi-Karawane von etwa 5000 Trägern zu beschaffen. Die Ausführung dieses Auftrages kann möglicher Weise durch die freundlichen Beziehungen, welche Emin zu den Araberhäuptlingen in Tabora u. s. w. angebahnt hat, erheblich erschwert werden, da das Vertrauen der Wanjamwesi durch die freundlichen Beziehungen Emins zu den einheimischen verhaßten Arabern schwer erschüttert wird. Die Abberufung Emins hätte unter dieser Voraussetzung den Zweck, für die Vorbereitungen zu der großen Wißmann'schen Expedition durch Stokes freie Hand zu schaffen.

Verschiedene Weihnachten.

Von Francis Holger.

Ich stehe sinnend am Fenster meiner kleinen Wohnung und schaue in das wirbelnde Schneetreiben hinaus; es ist kalt im Zimmer, und auf den Scheiben sind die schönsten Eisblumen und Blätter grotesk gezeichnet. Die Schneekönigin ist in vergangener Nacht über die Stadt geflogen, und wo ihr krystallenes Gewand oder ihr Nebelschleier vorbeigestreift ist, hat sie diese schönen, kalten Blumen hinterlassen. Der warme Hauch meines Mundes zerstört einige derselben und gestattet mir einen Durchblick. Unwillkürlich muß ich an meine Kindheit denken, als ich einen blanken Kupferdreier an die Scheiben hielt, um das Eis wegzuthauen und durch dieses, so gewonnene kleine Loch Ausguck hielt nach Müllers Lieschen von drüben, ob sie mir wohl winke, hinüber zu kommen. Das kleine Lieschen war wohl verwahrt hinter doppelten Spiegelscheiben; sie überschaute mit ihren süßen blauen Augen die ganze Straße mit ihrem Leben und Treiben. Sie wußte nichts von allen den unzähligen kleinen Leiden eines armen Geschöpfes, wie ich, denn sie war ein Kind des Glückes und ist es geblieben ihr Leben lang. Ich aber habe wie damals als zwölfjähriger Junge nach dem Glück nur Ausschau halten können durch einen kleinen, mit Mühe selbst geschaffenen Rahmen, und nimmer reichte mir das Glück die Hand, ihn von außen erweitern zu helfen. Einen Schatz aber nenne ich mein, der mir nicht feil ist um alle Güter der Welt. Eine gütige Fee hat mir bei meiner Geburt einen Zauberstab in die Wiege gelegt, und wenn ich mich damit berühre, kann ich unsichtbar überall hingelangen, sehen, was nicht für mich bestimmt, hören, was nicht für mich gesprochen ist Und so will ich denn auch heute wieder einmal, heute am Weihnachtstage, meinen Zauberstab gebrauchen und sehen, wie die da drüben in dem großen Hause Christnacht feiern. Wo werde ich den Weihnachtsfrieden finden?

Da ist zunächst der reiche Bankier L., der das Parterre und die erste Etage inne hat, ein älterer Mann mit kaltem, bartlosem Gesicht und einer Glatze auf dem Kopf. Er steht mit aufgeregtem, rothem Gesicht in einem luxuriös ausgestatteten Salon neben einer bedeutend jüngeren Dame, seiner Frau, an einer reich decorirten Tafel, auf welcher der Tannenbaum brennt. Der Bankier reicht seiner Frau ein geöffnetes Etui, — ein Brillantschmuck strahlt ihr entgegen. Einen Augenblick fliegt es wie Triumph über ihre Züge, dann fragt sie in kaltem Ton: „Wo ist der versprochene indische Shawl und die Pariser Roben?“

„Aber liebes Kind —“

„Ich bin nicht ein Kind, ich bin eine Frau, die weiß, was sie will, und ich will nicht à la Aschenbrödel mit dem Grafen tanzen.“

„Aber ich muß dir sagen, soeben habe ich wieder die Nachricht bekommen, daß ein bedeutendes Haus, mit dem ich in Geschäftsverbindung stehe, fallirt hat, seit einem halben Jahre das dritte, und ich bin ein ruinirter Mann. Heute wollte ich es nicht sagen, aber du zwingst mich dazu. Du siehst, wir müssen unser bisheriges Leben aufgeben; von allen Seiten werden die Gläubiger kommen, vielleicht morgen schon und —“

„Halt! halt!“ rief die junge, schöne Frau, „ich habe genug gehört. Ich verlasse dein Haus noch heute. Lange genug mußte ich hier schmachten, und wärest du nicht ein so eingebildeter Thor gewesen, so hättest du wissen müssen, daß man dich nicht aus Liebe nimmt.“

Und sie schlug ein helles Gelächter auf, krachend flog die Thür hinter ihr zu. Ich aber eilte schaudernd die Treppe hinauf, und als ich oben war, hörte ich einen Schuß fallen, — das Ende eines traurigen Familiendramas! Der Engel des Friedens wohnte nicht in den duftdurchströmten, prächtigen Räumen und in der Seele der schönen Frau. Werde ich ihn hier finden? —

Mit dieser bangen Frage im Herzen trete ich in die Wohnung des Geheimraths B. ein. Hier finde ich außer der Familie mehrere Herren vor. Die eine der erwachsenen Töchter spielt soeben mit einem derselben Klavier, und die andere präsentirt den Gästen mit süßem Lächeln Backwerk und süße Früchte. Auf einem großen Tisch liegen unter dem brennenden Baum blitzende Ballkleider, Blumen und allerlei Tand ausgebreitet. Nebenan aber in dem Speisezimmer hantirt die Frau Geheimräthin mit hochrothen Wangen an der gedeckten Tafel, während ihr Mann mit zitternden Händen eine Rothweinflasche nach der anderen entkorkt. Beide scheinen in Meinungsdifferenzen, beide sind erregt. Eben höre ich ihn sagen: „Wozu nun wieder all dies Aufhebens? Ich hatte mich auf diesen Abend gefreut und hoffte, daß unsere engste Familie genug sei am Christabend. Aber nein, die Kinder, denen doch vorzugsweise das heutige Fest gehört, werden früh zu Bett geschickt, damit sie nicht stören; den Mädchen wird statt solider Sachen, die sie doch nöthig genug brauchen, Tand und Flitter auf den Tisch gelegt, der nicht einmal bezahlt ist. Und unser heutiges Souper, welches nicht einmal am eigenen Heerde bereitet ist, sondern vom Restaurateur kommt, muß noch in der Erinnerung genügen für die Ansprüche einer Woche. Und wozu dies alles?“

„Das soll ich dir noch sagen“, eifert nun ihrerseits die Frau Geheimräthin, die staunend ob der ungewohnt langen Rede ihres Mannes in ihrer Beschäftigung inne gehalten, „das solltest du doch lange wissen; Vermögen ist nicht da, die Mädchen müssen unter die Haube gebracht werden. Dazu müssen wir Gesellschaften geben, dazu müssen sie auf Bälle und aufs Eis gehen. Das gehört zum guten Ton, und daß das alles standesgemäß geschieht, ist meine Sorge Tag und Nacht.“

„Ja, standesgemäß! Es ist sehr standesgemäß, die Atlaskleider und Hüte bei der Modistin zu bezahlen, dafür aber den Krämer, Bäcker, den Schlächter und den Kohlenhändler monatelang auf Bezahlung warten zu lassen; es ist standesgemäß, Abends seine Gäste mit einer Anzahl Leckereien zu bewirthen und dafür eine Woche lang dünne Suppe und ausgekochtes Fleisch zu essen; es ist sehr standesgemäß, den Männern, die sich unseren Töchtern nähern, Sand in die Augen zu streuen, ihnen gegenüber zu jeder Zeit und unter allen Umständen ein Leben aufrecht zu erhalten, welches doch nur dazu bestimmt ist, den Mangel einer soliden Existenz zu verdecken. Das ist alles sehr standesgemäß und die Folge davon ist eine zerfahrene Häuslichkeit, ein täglicher Kampf mit Aeußerlichkeiten und tiefster Unfrieden.“ Und der alte Herr setzte sich erschöpft, während es eben draußen klingelte und das bestellte Mahl gebracht wurde.

Diese Gelegenheit benutzte ich, um zu entschlüpfen; mir schien es, als sollte ich heute keinen Frieden finden, und in tiefen Gedanken stieg ich die Treppe zur Mansardenwohnung empor, die meinem Fenster gegenüber liegt. Ich weiß, hier wohnt ein Tischler mit seiner jungen Frau; früher hatten sie ein eigenes kleines Geschäft, welches das große Feuer im vorigen Jahre zerstörte. Häufig sehe ich den Mann mit den blassen, eingesunkenen Wangen über die Straße gehen; hier werde ich wohl jenen Mangel der Armuth finden, der den tiefsten Unfrieden birgt.

Doch heute scheinen mir nur Täuschungen beschieden zu sein. Ich befinde mich in einem sehr einfach ausgestatteten, fast ärmlichen, aber sauberen Zimmer. In der Mitte steht ein weißgedeckter Tisch, worauf ein kleiner, mit Nüssen, Aepfeln und buntem Papier behängter Baum steht, unter dessen Zweigen einige einfache Spielsachen liegen. Seitwärts neben dem Ofen, aus dessen Röhre ein Geruch wie nach frischer Wurst und Bratäpfeln strömt, ist eine junge Frau beschäftigt, den kleinen, runden Tisch mit Messern und Tellern zum Abendessen zu versehen. Da wird die Thür ungestüm aufgemacht, der blasse Handwerker eilt auf seine Frau zu und spricht mit freudiger Stimme:

„Glück auf, Marie! ich bringe dir zum Weihnachtsabend frohe Nachricht. Hier in meiner Hand halte ich den Segen ehrlicher Arbeit und die Hoffnung zu neuem, glücklichen Leben. Gott hat unsere Gebete erhört, und nach allem Unglück wird nun wieder Sonnenschein kommen!“

Berlin, 23. Dezember. Auf persönlichen Wunsch des Kaisers ist, wie das „B. Tagebl." erfährt, die Erweiterung der Mannschafts-Cantinen bei den Truppentheilen zurückzuführen. Ein Verbot des Besuches bürgerlicher Restaurationen, wie neulich von anderer Seite behauptet wurde, ist damit keineswegs verbunden. Die Cantinen, in denen sich der Soldat bisher nur so lange aufhalten sollte, bis er das Verlangte gekauft hatte, werden wie private Restaurationslokale eingerichtet; der Soldat soll darin nach Belieben verweilen können, auch mit Verwandten, deren Besuch er erhält. Der Zweck ist, daß die Mannschaften weniger als bisher auf bürgerliche Restaurationen angewiesen sind. In Kasernements des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Spandau sind jetzt schon umfangreiche Lokalitäten zu einer Mannschaftscantine eingerichtet; dieselbe wird zu Weihnachten eröffnet. Um den Aufenthalt darin gemüthlicher und anheimelnder zu machen, werden die Wände noch mit patriotischen und humoristischen Sprüchen versehen. Die Kosten der ganzen Ausstattung trägt in keinem Falle die Militärbehörde, sondern sie werden lediglich aus den Ueberschüssen der Cantine bestritten.

* [**Die neuesten Ernennungen im Staatsbaufach**] lassen erkennen, daß zur Zeit bezüglich der Anstellung bei den Regierungsbaumeistern der Bauverwaltung noch ein großer Unterschied besteht, je nachdem dieselben dem Wasserbau oder dem Hochbau sich zuwenden. Während unter den Wasserbauinspectoren einer die Staatsprüfung bereits im Mai 1880 abgelegt, bestand der jüngste der jetzt ernannten Kreisbauinspectoren dieselbe erst im Januar 1883, was immerhin einen Unterschied von 2½ Jahren bedeutet. Zugleich sieht man aus diesen Angaben, daß die Durchschnittszeit von der Staatsprüfung bis zur ersten Anstellung beim Wasserbau etwa zehn Jahre, beim Hochbau rund acht Jahre umfaßt, während im Eisenbahnwesen ebenfalls acht bis neun Jahre darüber hingehen. Aus diesem Grunde hat die Gleichberechtigung der Regierungsbaumeister mit den Assessoren im Range für das Aufrücken gar keine Bedeutung, da der Assessor bei der Eisenbahnverwaltung in der Regel schon zum Regierungsrath und Directionsmitglied aufrückt, ehe der Regierungsbaumeister überhaupt als Bauinspector endgiltig übernommen wird. Nur in der Bauverwaltung steht eine geringe Verbesserung in Aussicht, da das Uebertreten zahlreicher tüchtiger Kräfte in den Privat-, Gemeinde- und Provinzialdienst bei zunehmend regerer staatlicher Bauthätigkeit die Zeit bis zur ersten Anstellung in nächster Zeit schon wesentlich verkürzen dürfte.

* [**Das Reichsversicherungsamt.**] Der Umfang der Geschäfte des Reichsversicherungsamtes hat sich durch das Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversorgungs-Gesetzes außerordentlich vermehrt, die Zahl der Beamten ist beträchtlich erhöht worden. Bekanntlich hat sich auch die Nothwendigkeit herausgestellt, die Diensträume des Amtes zu erweitern; dies hat zu der Annahme Anlaß gegeben, daß eine Abzweigung des Amtes von dem Reichsamt des Innern, welchem es jetzt untersteht, im Plane liege. Diese Annahme ist indessen, der „N. Z." zufolge, unzutreffend, wenn es auch vielleicht in den Wünschen einzelner Kreise gelegen haben möchte, dem Amte eine selbständige Stellung angewiesen zu sehen.

* [**Die Centralvorstände deutscher Innungsverbände**] haben eine erneute Eingabe an den Reichstag um gesetzliche Einführung von **Legitimationspapieren für gewerbliche Arbeiter** aller Altersklassen gerichtet.

Frankfurt a. M., 22. Dezbr. Die feierliche Einführung des Oberbürgermeisters **Adickes** findet bestimmt zwischen dem 9. und 11. Januar statt.

Metz, 21. Dezbr. Die Voruntersuchung gegen den des **Landesverraths** angeklagten Ludwig Stöckel wurde gestern geschlossen, und die Akten gingen der Staatsanwaltschaft zu. Das Reichsgericht wird nunmehr über die Eröffnung des Hauptverfahrens entscheiden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Dez. Während der heutigen **Vorstellung im „Deutschen Volkstheater"** entwickelte sich in Folge Platzens einer elektrischen Lampe Brandgeruch. Das Publikum begann bereits den Ausgängen zuzueilen, jedoch legte sich auf die beruhigende Erklärung des Directors die ganze Aufregung. Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, welche der Vorstellung beiwohnte, verblieb ruhig in ihrer Loge. (W. T.)

Fohnsdorf, 22. Dezember. Der **Bergarbeiter-Strike** ist in der Abnahme begriffen. Während der Dauer der Bewegung war der Betrieb an keiner Stelle eingestellt. Die Zahl der Strikenden beträgt nunmehr nicht mehr als 600. Heute sind bereits zwei Drittheile wieder angefahren. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22. Dez. Heute kam es während der Sitzung des Municipalrathes in den Couloirs des Hotels de ville zu einer **lärmenden Scene**. Der socialistische Vice-Präsident des Municipalrathes, Brousse, hatte im Journal „Prolétaire" erklärt, daß Dumay, der Arbeiter-Vertreter des 20. Pariser Arrondissements (Belleville), fähig sei, ihn zu ermorden; in Folge dessen kam heute letzterer in das Hotel de ville und griff Brousse thätlich an. Dumay schickte schließlich Brousse seine Zeugen. (W. T.)

* [**Frankreich in Afrika.**] Das neugebildete französische Afrika-Comité hat seine Ziele in einer Erklärung dargelegt, die auch unsere Aufmerksamkeit verdient. Die Hauptstelle lautet:

„Wir sind Zeugen eines in der Geschichte einzig dastehenden Ereignisses, nämlich der förmlichen Theilung eines fast unbekannten Continentes unter einige civilisirte Nationen Europas. Bei dieser Theilung hat Frankreich ein Anrecht auf den größten Antheil, da es seine Anrechte auf Ostafrika den anderen Nationen preisgegeben hat, und in Anbetracht der Anstrengungen, die es auf die Entwickelung seiner Besitzungen in Algier und Tunis, am Senegal und am Congo verwandte. Schon das englisch-französische Uebereinkommen bestätigt die Vereinigung des Senegal-Gebiets mit Algier durch die Sahara hindurch. Dasselbe Aktenstück räumt uns den Norden des Tschadsees ein, den wir vom Congo über Baghirmi erreichen werden. Die Ausdehnung unseres Einflusses am Congo muß den Anschluß der französischen Besitzungen im Sudan, am Congo und Senegal an Algier und Tunis befestigen."

Bezeichnend ist, daß von Marokko garnicht die Rede ist, während es auf der Hand liegt, daß Frankreich, wenn dies Programm verwirklicht wird, Marokko in weitem Bogen umspannt.

Italien.

Rom, 22. Dezbr. [**Deputirtenkammer.**] In fortgesetzter Verhandlung über den Antrag Pantano erklärte der Ministerpräsident **Crispi**, seine wirthschaftlichen Anschauungen seien bekannt. Da Verträge das einzige Mittel zur Besserung der wirthschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern bilden, so stehe er unentwegt zu den Verträgen. Die europäische Lage sei so beschaffen, daß jede unvorhergesehene Erörterung den Interessen Italiens schaden könne. Man müsse also mit der größten Vorsicht vorgehen. Er könne nicht auf das Wesen der Frage eingehen, müsse es jedoch als ausgeschlossen bezeichnen, daß der Kammer die Zeit zur Erörterung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn gemangelt habe. Letzterer sei von der Commission, welcher Ferrari von der äußersten Linken als Secretär angehörte, einstimmig gutgeheißen worden. Der Vertrag lasse Verbesserungen während seiner Wirksamkeit zu und präjudicire nicht den Verhandlungen, die etwa mit Frankreich einzuleiten sein werden, wenn dasselbe sein Zollwesen völlig festgestellt habe. Er habe bereits Schritte gethan, um mit dem Wiener Cabinet ein Einvernehmen behufs einjähriger Verlängerung des Vertrages zu erzielen, und hoffe, die bezügliche Verständigung werde vielleicht schon morgen unterzeichnet. (Lebhafte Zustimmung.) Er zweifle nicht, daß es während der Verlängerung gelingen werde, die wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn zu bessern. Es wäre sehr nachtheilig, wenn die Verlängerung des Vertrages nicht erhalten werden könnte, um die allgemein gewünschten Verbesserungen herbeizuführen. Er werde eine aus Senatoren, Deputirten und öffentlichen Functionären zusammengesetzte Commission ernennen, um die Frage nach jeder Richtung zu prüfen. (Zustimmung.) Pantano nahm von der Erklärung Akt und zog seinen Antrag zurück. Borgotta beantragte eine Tagesordnung, nach welcher die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nehme. Barzillai sprach sodann von den großen Interessen der italienischen Bevölkerung Oesterreichs, welche bei den Vertragsverhandlungen auf dem Spiele ständen, und empfahl dieselben der Fürsorge der Regierung. Nachdem Crispi erklärt hatte, die von Borgotta beantragte Tagesordnung zu acceptiren, wurde dieselbe von der Kammer mit großer Majorität einschließlich der Stimmen der äußersten Linken angenommen.

Die Kammer vertagte sich hierauf bis zum 20. Januar. (W. T.)

Serbien.

* [**Die Ausweisung der Exkönigin Natalie**] wird, der „Köln. Ztg." zufolge, immer wahrscheinlicher, weil sich dieselbe entschieden weigere, auch nur zeitweilig das Land nach Maßgabe des ihr von Milan früher angebotenen Abkommens zu verlassen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Dezbr. In dem günstigen Befinden der **Kaiserin** und des neugeborenen Prinzen ist keine Aenderung eingetreten.

Berlin, 23. Dezember. Der „Reichsanzeiger" stellt den derzeit geltenden Vorschriften über die **Bildung und Abgrenzung von Gemeinden, Gutsbezirken** 2c. die **Beschlüsse der Majorität** der Landgemeinde-Commission gegenüber und bemerkt, letztere **seien nicht geeignet**, die Grundlage für das **Zustandekommen der Landgemeinde-Ordnung** zu bieten. Dieselben enthielten eine zu weit gehende Beschränkung der landesherrlichen Rechte und eine zu weit gehende Erweiterung der Befugnisse der Selbstverwaltungsbehörden, seien aber auch objectiv nicht geeignet, ausreichende Sicherheit für die Beseitigung der vorhandenen communalen Zwerg- und Mißbildungen und für die Abhilfe der auf dem Gebiete des ländlichen Gemeindewesens hervorgetretenen dringendsten Bedürfnisse zu bieten.

— „Nur mit Sorge und Betrübniß", so schreibt die „Nationalztg.", „können wir die Anzeichen eines derartigen **Eingreifens des Fürsten Bismarck**, wie es durch die obigen Preßkundgebungen angekündigt zu werden scheint, **in die Tagespolitik** betrachten. Nicht wegen der Sache selbst, aber das persönliche Eingreifen des Fürsten Bismarck könnte den Streit der Parteien dergestalt erweitern, vertiefen und verwirren, daß niemand der Eventualität einer solchen Entwickelung der Dinge leichten Herzens entgegensehen könnte, insbesondere auch nicht, wenn man an die unausbleibliche Rückwirkung auf die Stellung des Fürsten Bismarck in der Geschichte denkt."

— **Frhr. v. Hammerstein**, der Chefredacteur der „Kreuzzeitung", hatte an den „Reichsanzeiger" eine die **Erklärung des Ministers Herrfurth** betreffende **Berichtigung** gesandt und erhielt heute folgende Antwort:

„Euer Hochwohlgeboren erwidern wir ergebenst auf die gefällige Zuschrift vom 20. d. Mts., daß wir die Aufnahme der uns übersandten „Berichtigung" ablehnen, weil der Herr Minister des Innern nach unserer Auffassung berechtigt war, dem fraglichen Artikel der „Kreuz-Zeitung" diejenige Auslegung zu geben, welche in seiner, in Nr. 305 des „Deutschen Reichs-Anzeigers und königlich preußischen Staats-Anzeigers" veröffentlichten Erklärung Ausdruck gefunden hat."

Die Redaction des „Deutschen Reichs- und königlich preußischen Staats-Anzeigers".

Herr v. Hammerstein antwortet darauf in der „Kreuzzeitung":

„Dr. Klee legt sich in diesem Schreiben ein Recht der Ablehnung bei, welches das Preßgesetz nicht statuirt. Wir werden Sorge tragen, daß er durch die Gerichte eines besseren belehrt werde. Bis dahin aber können wir den Ausdruck des Erstaunens nicht zurückhalten, daß es der Redaction des officiellen Regierungs-Organs gestattet ist, sich nicht nur illoyaler Handlungen, sondern geradezu Gesetzesübertretungen schuldig zu machen. Wir sollten meinen, der Herr Minister des Innern müsse es als im eigenen Interesse liegend finden, Remedur zu schaffen."

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der landwirthschaftliche Minister widerruflich unter gewissen Bedingungen die **Einfuhr lebender Rinder aus Italien** nach denjenigen Städten, welche die Erlaubniß zur Einfuhr von italienischen Schweinen erhalten haben, genehmigt.

— Officiell wird über die bereits mitgetheilte **Strandung des „Friedrich Karl"** gemeldet: „Das Panzerschiff „Friedrich Karl" gerieth am Donnerstag Mittag beim Verlassen von Port Kalloni auf der Insel Mytilene im Fahrwasser der Hafeneinfahrt auf Grund; das Schiff ist anscheinend nicht beschädigt und das Wetter den Abbringungsarbeiten günstig."

— Der Coupon der **ungarischen Goldrente** per Neujahr 1891 ist auf 20,34 per Pfund Sterl. festgesetzt.

Bonn, 23. Dezember. Die „Bonner Zeitung" meldet: Das hiesige Landgericht wies wegen Unzuständigkeit die Klage des **Fürsten Sukowski** ab. Dieselbe war dahin gerichtet, zu erkennen, daß zwischen ihm und der Fürstin keine Ehe bestehe und niemals bestanden habe. Die Klage war damit begründet, daß der Fürst schon bei Eingehung der zweiten Ehe wahnsinnig gewesen sei. Die Incompetenz-Erklärung erfolgte von Amtswegen.

Stuttgart, 23. Dezbr. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht ein Decret des Königs, nach welchem die **Ständeversammlung** zum 8. Januar einberufen wird, und die Aufstellung des Etats pro 1891/93. Nach derselben belaufen sich die Ausgaben in den beiden nächsten Jahren auf 64 776 000 Mk., die Einnahmen auf 65 469 000 Mark, je $3\frac{1}{2}$ Millionen mehr, als in der laufenden zweijährigen Finanzperiode. Es werden höhere Anforderungen für Staatsbeiträge an Gemeinden, zu Schulzwecken, Straßenbauten, Verbesserung des Einkommens der Lehrer an den Gymnasien, Realschulen, Volksschulen und der Geistlichen gestellt. Jährlich eine Million wird gefordert für eine durchgreifende Aufbesserung des Gehalts der Eisenbahnbeamten. Für außerordentliche Staatsbedürfnisse, namentlich für Bauten, sind aus Ersparnissen der vorigen Finanzperiode 6 300 000 Mark verfügbar. Eine betreffende Vorlage ist noch in Vorbereitung.

München, 23. Dezember. In seiner gestrigen Schlußsitzung erledigte der **oberste Schulrath** die Details über die häuslichen Aufgaben und die Schlußprüfung, sowie die Lectüre der Schüler, sprach den Wunsch nach einer einheitlichen Regelung des Beginnes des Schuljahres in ganz Deutschland aus und begutachtete die Einführung einer schriftlichen Prüfung in der Geschichte und die Berechtigung zur Gymnasialprofessur durch eine Specialprüfung in Deutsch, Geschichte oder der klassischen Philologie. Bauernfeind hob die Existenzberechtigung der Realgymnasien hervor, worüber weitere Verhandlungen vorbehalten wurden. Der Cultusminister betonte in seiner Schlußrede, es sei nichts an dem bewährten Grundbau der Gymnasien gerüttelt. Die Berathungen wollten deren Gesammtwerth erhöhen für die idealen Güter der Menschheit.

Paris, 23. Dezbr. In der heutigen Verhandlung gegen **La Bruyere** erklärte der Angeklagte, über die Verwendung der für die **Flucht Padlewskis** bestimmt gewesenen Fonds keine Auskunft geben zu können. Er hätte Padlewski das Entkommen erleichtern wollen, weil derselbe der Vollzieher der Gerechtigkeit an General Seliverstoff gewesen sei. Die Mitangeklagte Madame Duc Quercy gestand die ihr zur Last gelegten Handlungen ein.

Paris, 23. Dezbr. Die **Zollcommission** hat den Bericht Waddingtons über den Tarif für Garne und Baumwolle genehmigt. Waddington erhöhte die von der Regierung vorgeschlagenen Ziffern.

London, 23. Dezbr. (Privattelegramm.) Eine Correspondenz der „Times" aus Berlin meldet, Kaiser Wilhelm habe die Umwandlung **Breslaus in eine Festung ersten Ranges** genehmigt. Der Festungsbau soll im Frühjahr beginnen.

— Die Mörderin **Pearcy** ist heute Morgen im Gefängniß zu Newgate **hingerichtet** worden.

Brüssel, 23. Dezbr. (Privattelegramm.) Der Banque de Belgique wurden **500 000 Francs Banknoten gestohlen.**

Danzig, 24. Dezember.

* [**Dringende Postpackete.**] Nach einer jüngst vom Reichspostamt ergangenen Anordnung ist bei Sendungen mit lebenden Thieren vom Absender durch einen sowohl auf die Begleitadresse als auf die Sendung selbst zu setzenden Vermerk darüber Bestimmung zu treffen, was mit der Sendung geschehen soll, wenn die Annahme derselben durch den Empfänger nicht binnen 24 Stunden nach geschehener postamtlicher Benachrichtigung erfolgt. Dieser Vermerk muß der nachstehenden Fassung entsprechen: „Wenn nicht sofort abgenommen, zurück oder verkaufen oder telegraphische Nachricht auf meine Kosten." Die Gebühr für die Beförderung der dringenden Packete mit den Schnellzügen beträgt nach wie vor für jedes Stück 1 Mk., dagegen ist die Eilbestellgebühr von 40 Pf. auf 30 Pf. herabgesetzt.

* [**Neujahrsbriefsendungen.**] Wie uns das kaiserliche Postamt mittheilt, ist, wie in früheren Jahren, bei dem hiesigen Haupt-Postamte die Einrichtung getroffen, daß die hier aufgegebenen, im Orte verbleibenden frankirten Neujahrsbriefe, Postkarten und Drucksachen bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe 2c., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag 2c. zu legen und diesen mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Postamt Nr. 1 hier" zu versehen. Mit der Bestellung wird am 31. Dezember Nachmittags begonnen.

* [**Beleuchtung auf Stromfahrzeugen.**] Die Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaften sind vom Handelsminister aus Anlaß eines besonderen Falles, bei dem durch Explosion einer **Petroleumlampe** im Maschinenraume eines Dampfers schwerer Schaden veranlaßt worden ist, darauf hingewiesen worden, daß es unstatthaft ist, zur Beleuchtung der Maschinenräume der Dampfschiffe Petroleumlampen zu verwenden. Die Beleuchtung hat ausschließlich durch Lampen zu erfolgen, die mit Brennöl gespeist werden; auch darf Petroleum in diesen Räumen nicht aufbewahrt werden.

* [**Kulmer Kreiskarte.**] Bei der vor ca. 3 Jahren erfolgten Bildung mehrerer neuen Kreise in Westpreußen ist bekanntlich auch der **Kreis Kulm** durch Abgabe von Gebietstheilen an den neuen Kreis Briesen alterirt worden. Das Bedürfniß nach Herausgabe einer neuen Kreis-Specialkarte wurde dadurch um so dringender. Eine solche, von dem auf diesem Gebiet schon bewährten Hauptlehrer a. D. Pawlowski zu Danzig entworfen und gezeichnet, ist jetzt im Verlage von Jul. Gäbels Buchhandlung in Graudenz erschienen. Die Karte zeichnet sich durch große Klarheit und rasche Uebersichtlichkeit aus.

E. **Zoppot**, 23. Dezbr. Wie alljährlich fand gestern Abend unter lebhafter Betheiligung aller Stände im Victoria-Hotel die durch das bekannte Comité veranstaltete **Weihnachtsbescherung** für die Waisenkinder von Zoppot statt. Die Schüler und Schülerinnen der Communalschule verherrlichten dieselbe durch auf das Weihnachtsfest bezügliche Gesänge und Declamationen; nachdem der Rector der Schule, Herr Jahnke, in einer Anrede an die Veranstalter des Festes und die Kinder auf das Weihnachtsfest als das Fest ausgleichender Liebe hingewiesen und den Dank der zu Beschenkenden dargebracht, schloß das Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht" den ernsten Theil des Festes. Schüchtern, aber mit von Glück strahlenden Augen drängten sich die Kleinen in dem Carré, das von den Tafeln gebildet wurde, auf denen geschäftige Damenhände reiche Spenden an Bekleidungsgegenständen, Naschwerk, Penalen, Federkasten, sogar Puppen für die kleinsten der Mädchen aufgehäuft hatten und nun in freudigem Eifer vertheilten. Schwer zu entscheiden war, ob die Freude der Spendenden oder der Beschenkten die größere war.

ph. **Dirschau**, 23. Dezember. Auch in diesem Jahre sind die **Armen unserer Stadt** trotz der allgemeinen ungünstigen Verhältnisse reich bedacht worden. Zu der Weihnachtsbescherung für arme Kinder der Stadtschule, welche sonst vom Vaterländischen Frauen-Verein übernommen worden, mußten in diesem Jahre erst die Mittel durch eine Sammlung aufgebracht werden, da der genannte Verein durch die Unterstützungen der Abgebrannten aus der Arbeitercolonie seine Kasse fast erschöpft hatte. Obwohl aber die Opferwilligkeit der Bürger schon durch zwei Bazare 2c. sehr in Anspruch genommen worden war, flossen doch die Gaben an Geld, Kleidungsstücken u. a. so reichlich, daß 75 Kinder beschenkt werden konnten. Diese Weihnachtsbescherung eröffnete am Sonnabend den Reigen; am Sonntag wurden die Kinder der Bewahranstalt und des Kinderhorts des Diakonissenvereins beschenkt, und der Vaterländische Frauen-Verein vertheilte gleichfalls am Sonntag 450 Mk. an Arme. Gestern beschenkte der Armen-Verein 60 alte Wittwen unserer Stadt.

* Der Gerichts-Assessor Stresau hat sich als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Tiegenhof niedergelassen.

Rummelsburg, 22. Dezember. Die hiesige **Einwohnerzahl** beträgt nach der Volkszählung vom 1. Dezember d. J. 5063 gegen 5244 am 1. Dezbr. 1885.

„Aber so erzähle doch ordentlich, Mann", drängte Frau Marie.

„Nun, du weißt, daß mir der Herr Doctor, der im Sommer die junge Baronesse unten behandelte und mir in meiner Krankheit so barmherzig beigestanden hat, den Auftrag gab, einen Schreibtisch für ihn zu schnitzen, zu dem er die Materialien bezahlte. Heute nun habe ich die Arbeit abgeliefert und dreißig Thaler in Gold dafür erhalten, und als mir der gute Herr das Geld gab und meine Arbeit lobte, da stand neben ihm, — ich traute kaum meinen Augen —, das junge Fräulein Baronesse. Er aber schlang seinen Arm um sie und sagte zu mir: „Sehen Sie, lieber Werner, das ist heute meine geliebte Braut geworden, und nun leeren Sie ein Glas Punsch auf ihr Wohl und grüßen Sie Ihre Frau von uns." Dann trat die alte Dame hinzu, reichte mir das Päckchen, worin schöne, warme Strümpfe und Kleider und braune Pfefferkuchenmänner sind, und sagte mit gütigem Lächeln: „Nun, nach Neujahr halten Sie sich bereit zum Schaffen, lieber Werner, denn gilt es, Möbel zu fertigen für den neuen Hausrath meines jungen Volkes dort." Sie umschlang den ernsten Mann und die junge Dame, die ihr mit Thränen in den Augen die Hand küßten.

„Ich aber war überwältigt von dem Glück, welches sich mir darbot, konnte nur stammelnd danken und eilte zu dir, damit du dich mit mir freuen solltest. Und es ist wahr, meine Marie, was der Herr Doctor immer sagt: das wahre Glück des Menschen liegt nur im Schaffen und Sichgenügenlassen. Glücklich ist der Mann, der aus eigener Kraft seine Familie ernähren kann, dreimal glücklich, wenn er ein so prächtiges Weib und so prächtige Buben hat, wie die unsrigen."

„Gewiß, lieber Wilhelm, die schönste Freude ist die Arbeit für seine Lieben. Dem guten Herrn Doctor wünsche ich reiches Glück aus vollem Herzen. Er hat's sich schwer genug erkämpfen müssen. Denke dir, was mir das Mädchen von der bösen alten Baronin vorhin erzählte! Ihr Fräulein habe schon oft verweinte Augen gehabt, namentlich dann immer, wenn der alte, reiche Graf da war, den das Fräulein durchaus heirathen sollte und der doch ihr Großvater sein könnte. Heute Nachmittag kam nun unser Herr Doctor, und da hörte die Betty, die zufällig in der Nebenstube stand, daß er zu der alten gnädigen Frau sagte, er und das Fräulein liebten sich und wollten sich heirathen und sie bäten um ihren Segen. Da wurde aber die alte Dame fuchswild und schalt ihre Tochter wahnsinnig und den Herrn unverschämt, und dazwischen sprachen die beiden dann bittend. Aber die Frau Baronin blieb hart und hat ihrer Tochter geflucht, weil sie nicht den alten Grafen, sondern den lieben jungen Herrn wollte. Da ist dieser dann mit dem Fräulein fortgefahren und die Betty hat ihnen die Wagenthür aufgemacht; der Herr habe die junge Dame, die zum Herzbrechen geschluchzt hat, getröstet und gesagt: jetzt brächte er sie zu seinem lieben Mütterchen! Und nun sitzt da unten die alte Frau Baronin auf ihrem verblichenen Lehnstuhl, und statt sich von ihren Lieben im Alter ehren zu lassen, hat sie ihr einziges Kind fortgestoßen um elenden Reichthum und einen vornehmen Namen, und noch dazu am heiligen Christabend."

„Aber nun ist die höchste Zeit, den Christbaum anzuzünden; die Jungen nebenan machen ja bereits einen heillosen Lärm. So — jetzt eins — zwei — drei — nur nicht gar zu wild."

Und während Karl seine Trommel rührte, Fritz auf dem Steckenpferd reitend bereits einen der Pfefferkuchenmänner aus dem Packet der alten Dame verzehrte, standen die Eltern Hand in Hand vor dem Christbaum.

Draußen läuteten die Weihnachtsglocken und mahnten die Menschen, den verheißenen Frieden da zu suchen, wo er allein zu finden ist: in Liebe und Eintracht, in Gottesfurcht und Genügsamkeit.

Im Herzen unseres deutschen Volkes schlummern diese Eigenschaften als ein treuer und starker Hort, und aus ihm heraus wird nach schwerem und herbem Kampfe auch der Friedensspruch wieder ein allgemeiner werden:

„Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

* [Volkszählungs-Resultate in Ostpreußen.] Es war ist jetzt bekannt geworden, sind die Bevölkerungsziffern der ostpreußischen Städte nach einer Zusammenstellung des Schätzungsergebnisses vom 1. Dezember, welche wir in der „K. H. Z." finden, folgende: 1. Königsberg 161 140 (1885: 151 177); 2. Tilsit 24 088 (22 823); 3. Insterburg (20 800); 4. Memel 19 369 (18 753); 5. Allenstein 13 323 (11 552); 6. Braunsberg 10 816 (10 763); 7. Gumbinnen 10 200 (10 488); 8. Lyck 9839 (8625); 9. Osterode 9540 (7121); 10. Rastenburg 7381 (7186); 11. Goldap 7098 (6245); 12. Bartenstein 6200 (6600); 13. Heilsberg 5460 (5638); 14. Wehlau 5270 (5270); 15. Wormditt 5104 (5187); 16. Pr. Holland 5015 (4867); 17. Stallupönen 4681 (4179); 18. Angerburg 4491 (4426); 19. Rößel 4469 (3571); 20. Neidenburg 3897 (3122); 21. Mohrungen 3753 (3879); 22. Heiligenbeil 3760 (3554); 24. Pillau 3284 (3424); 25. Pillkallen 2853 (2746); 26. Frauenburg 2438 (2617); 27. Mühlhausen 2389 (2288); 28. Liebemühl 2172 (2198); 29. Drengfurt 1685 (1784). Es hat sonach eine Verminderung stattgefunden in den Städten Bartenstein, Heilsberg, Wormditt, Neidenburg, Mohrungen, Pillau, Frauenburg, Liebemühl und Drengfurt. Dagegen hat die Vermehrung in Allenstein nahezu 60 Procent betragen, wohl der höchste Procentsatz im ganzen deutschen Reich.

* Dem Ober-Postdirectionssecretair Bernhagen in Gumbinnen ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 20. Dezbr. Der Dampfer „Mos" ist heute auf der schwedischen Küste unweit Helsingborg gestrandet. Der Bergungsdampfer „Drogden" ist von hier abgegangen, um Hilfe zu leisten.

Standesamt vom 23. Dezember.

Geburten: Bernsteinarbeiter Walter Ebert, S. — Reisender Oskar Montag, S. — Arb. Gottfried Gaß, S. — Arb. Ferdinand Rutowski, T. — Diener Michael Palachowski, S. — Eigenthümer Hugo Bielcke, T. — Schiffergehilfe Eduard Wilt, T. — Bureau-Assistent bei der Provinzial-Steuer-Direction August Schlömp, T. — Kaufmann Karl Briehm, T. — Schiffseigner August Hirsch, S. — Rabbiner Dr. phil. Marcus Brukstein, T. — Schneiderges. Matthias Leitner, S. — Dampfbootführer Karl Kempf, S. — Arb. Johann Schönenberg, T. — Maschinenbauer Josef Jaschinski, T. — Arb. Heinrich Schimski, alias Unger, T. — Maurerges. Ignatz Neubauer, T. — Arb. Gottfried Scheffler, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Arb. Johann Julius Euchowiat und Julianna Wilhelmine Braun. — Fleischerges. Wilhelm Krause hier und Katharina Arendt hier. — Arb. Julius Hermann Lipinski und Cäcilie Lieder. — Kaufmann Franz Lewandowski und Barbara Käse, geb. Sieragk. — Königl. Rendant Karl Friedrich Robert Winkelmann in Stegitz und Margarethe Sedro. — Wilhelmine Berger hier. — Eigenthümersohn Johann Friedrich Haupt und Anna Auguste Kurzweg, beide in Blockwinkel.

Heirathen: Hausdiener Max Friedrich Rudolf Horn und Hanna Caroline Kalhke.

Todesfälle: Frau Maria Ruschkowski, geb. Ciesewski, 86 J. — Frau Bertha Nineske, 47 J. — S. d. Schuhmacherges. August Steinke, 8 J. — Kaufmann Abraham Perls, 87 J. — S. d. Bernsteinarb. Walter Ebert, 2½ St. — T. d. Arb. Albert Schröder, 3 M. — T. d. Arb. Friedrich Janke, 17 J. — Wwe. Florentine Lange, geb. Grubenstein, 85 J. — Frau Marie Bluhm, geb. Kroschinski, 61 J. — Wwe. Wilhelmine Wegner, geb. Just, 53 J. — T. d. Tischlerges. Ferdinand Rendz, 1 J. — S. d. Arb. Johann Dehling, 2 J. — Wwe. Johanna Hube, geb. Holla, 71 J.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, den 25. Dezember 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Generalsuperintendent Dr. Taube. 5 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor. Vormittags 10 Uhr: Die große Doxologie von Bortniansky, das große Hallelujah und das Dank-Amen von D. Bortniansky. Zum Schluss: „Es ist ein Ros' entsprungen", altdeutsches Weihnachtslied, von Praetorius (großer Chor). Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, Weihnachtsfeier der Kinder in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr. Am Weihnachtsheiligenabend, Abends 5 Uhr, liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Danziger Kirchenchors Archidiakonus Blech.

Spendhaus-Kirche. (Geheizt.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. (Festliturgie und Aufführung eines Chores nebst Solo aus dem Oratorium Josua von Händel.) Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Juhst. Beichte Morgens 9 Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Nach dem Gottesdienste Beichte und Feier des heil. Abendmahls derselbe. — Nachm. 3½ Uhr, liturg. Gottesdienst unter Mitwirkung des Danziger Kirchenchors von Frl. Kumm, Herr Militär-Oberpfarrer Dr. Tube.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr Pfarrer Hoffmann. Einweihung der neuen Orgel.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Koch. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Die Liturgie mit gemischtem Chorgesang. Nachmittags 2 Uhr Prediger Müller.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier).

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Pastor Kühe.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr. Nachm. 2 Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Lewandt.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Ich.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl. Beichte 9 Uhr Prediger Dunder. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe. Mittwoch, 24. Dezember, Abends 8 Uhr, Christnachtsfeier bei brennenden Bäumen.

Missionssaal Paradiesgasse Nr. 33. Nachm. 4½ Uhr Tauffeier Consistorialrath Franck.

Königliche Kapelle. Frühmesse 6 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Christmesse 4 Uhr. Darauf 2 stille heil. Messen. 7½ und 8 Uhr hl. Messe. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Christmesse 5 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Joseph. 5 Uhr Christmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Nachmittags 4½ Uhr Bescherung der Sonntagsschüler.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Dezbr. Oesterr. Banknoten 177,60, russ. Banknoten 232,90, Warschau kurz 232,60.

Frankfurt, 23. Dez. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 268⅝, Franzosen 211¾, Lombarden 118¾, ungar. 4% Goldrente 90,90, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: still.

Wien, 23. Dezbr. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 302,65, Franzosen 239,25, Lombarden 134,30, Galizier 201,50, ungar. 4% Goldrente 102,55. Tendenz: schwächer.

Paris, 23. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,15, 3% Rente 94,77½, 4% ungar. Goldrente 92,31, Franzosen 550,00, Lombarden 308,75, Türken 18,40, Aegypter 484,68. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 33,50, weißer Zucker per Dezember 36,25, per Jan. 36,50, per Jan.-April 36,87½, per März-Juni 37,50. Tendenz: fest.

London, 23. Dezember. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95⁹⁄₁₆, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 91¼, Aegypter 95¾. Platzdiscont 3⅞%. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12½. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 23. Dezember. Wechsel auf London 3 M. 86,70, 2. Orientanleihe 104¾, 3. Orientanleihe 106¾.

Newyork, 22. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,79¾, Cable-Transfers 4,84¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 72½, Central-Pacific-Actien 28, Chicago- u. North-Western-Actien 104, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 50½, Illinois-Central-Actien 96, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 107¾, Louisville und Nashville-Actien 71⅝, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 18½, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 96, New. Central- u. Hudson-River-Actien 99, Northern-Pacific-Preferred-Actien 62, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien 31, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 28⅜, Union-Pacific-Actien 44⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 16½, Silber-Bullion 103.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 23. Dezbr. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,05/10 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 23. Dezbr. Mittags. Stimmung: stetig. Dezbr. 12,47½ M Käufer, Januar 12,55 M do., Januar-März 12,70 M do., März 12,85 M do., Mai 13,07½ M do.

Abends. Stimmung: ruhig. Course unverändert.

Danziger Mehlnotirungen vom 23. Dezbr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,50 M — Extra superfine Nr. 000 16,50 M — Superfine Nr. 00 14,50 M — Fine Nr. 1 12,50 M — Fine Nr. 2 10,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,40 M — Superfine Nr. 0 14,40 M — Mischung Nr. 0 und 1 13,40 M — Fine Nr. 1 11,60 M — Fine Nr. 2 9,40 M — Schrotmehl 9,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M — Roggenkleie 5,20 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 17,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 16,50 M.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 22. Dezbr. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 22,75—23,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 22,50—23,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 20,50—22,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 12,80 M, Fabriken bei Frankfurt a. O. zahlen frei Fabrik 12,60 gelber Syrup 26,00 bis 27,00 M, Capillair-Export 28,50—29,00 M, Capillair-Syrup 27,50—28 M, Kartoffelzucker-Capillair 27,50 bis 28,50 M, do. gelber 26,00—27,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 35—36 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 32,00—33,00 M, do. secunda 28,00 bis 29,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 39—40 M, do. (großstück.) 42,50—43,50 M, Hallesche u. Schlesische 43,00 bis 43,50 M, Schabestärke 35—36 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23 Dezember. Wind: SO.

Gesegelt: Adlershorst (SD.), Scharping, Sonderburg, Getreide. — Venus (SD.), Geest, Amsterdam, Güter. — Hela (SD.), Schwarz, Aalborg, Getreide.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler n. Gem. aus Lappin, Fabrikenbesitzer. Lüdtke n. Gem. a. Stolp, Hotelbesitzer. v. Wagenhoff aus Dt. Eylau, Oberst und Regiments-Commandeur. v. Flottwell a. Insterburg, Lieutenant. v. Mimerty a. Königsberg, Lieutenant. v. Mimerty a. Allenstein, Lieutenant. Bertram a. Regin, Rittergutsbesitzer. Mac Lean n. Gem. a. Roschau, Rittergutsbesitzer. Hauptmann Schlenther n. Gem. a. Kleinhoff, Rittergutsbesitzer. Hellwig n. Gem. a. Gr. Lipschin, Rittergutsbesitzer. Schäfer a. Breslau, Kantarowicz aus Athen, Lindner, Steiner a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Controlformular zur Invaliditäts- und Altersversicherung. Von dem commissarischen Verwalter des städtischen Versicherungsamtes in Duisburg, Polizeicommissar Ackermann, ist ein Formular erschienen, welches den Zweck hat, sämmtliche Eintragungen bezüglich der Versicherten aufzunehmen, und zwar auf die Dauer von 5 Jahren. Behörden und Sachverständige haben das in seiner Art einzige Formular geprüft und in seiner praktischen einfachen Anwendung für sehr zweckmäßig befunden. Am Niederrhein haben sich die ersten Eisenwerke das Formular bereits beschafft. Dasselbe erscheint bei **Ferd. Strunck in Duisburg.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Dezember 1890 sind an demselben Tage in den diesseitigen Handelsregistern folgende Firmen gelöscht worden:

I. Im Firmenregister:

Nr. 8 Kaufmann Moritz Michael Henoch, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Moritz M. Henoch.

Nr. 10 Commissionair Carl Bleck, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Carl Bleck.

Nr. 13 Fabrikant Friedrich Julius Riemann, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: F. J. Riemann.

Nr. 18 Kaufmann August Metz, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Aug. Metz.

Nr. 21 Kaufmann Rudolph Rieß, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Rudolph Rieß.

Nr. 24 Kaufmann Michael Selig Jacoby, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: M. S. Selig.

Nr. 26 Kaufmann Jacob Hirschberg, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: J. S. Hirschberg.

Nr. 33 Kaufmann Ferdinand Traugott Goethert, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: F. Goether's Uhrenhandlung.

Nr. 36 Kaufmann Eduard Sontowski, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Eduard Sontowski.

Nr. 37 Kaufmann Adolph Friedländer, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Adolph Friedländer.

Nr. 45 Kaufmann Abraham Mannheim, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: A. Mannheim.

Nr. 47 Spediteur Adolph Jacobsohn, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Adolph Jacobsohn.

Nr. 55 Kaufmann Max Danziger, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Max W. Danziger.

Nr. 66 Kaufmann Alexander Schmul, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: S. Alexander.

Nr. 67 Goldarbeiter Gustav Ferdinand Standke, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: G. F. Standke.

Nr. 77 Kaufmann Eduard Broecker, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Eduard Broecker.

Nr. 80 Kaufmann Louis Frankenstein, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Louis Frankenstein.

Nr. 82 Kaufmann Carl Wilhelm Hauschulz, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Carl Hauschulz.

Nr. 83 Kaufmann Hugo Illner, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Hugo Illner u. Comp.

Nr. 84 Kaufmann Ludwig Ferd. Krafft, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: L. F. Krafft.

Nr. 87 Kaufmann August Heinrich Wolff, Ort drr Niederlassung: Graudenz, Firma: A. Wolff.

Nr. 91 Kaufmann Ludwig Willm, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Ludwig Willm.

Nr. 104 Kaufmann Max Waldemar Fleischer, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: M. W. Fleischer.

Nr. 106 Kaufmann Friedrich Bohmke, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: F. Bohmke.

Nr. 107 Kaufmann Andreas Wilhelm Pilaumbaum, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: A. W. Pilaumbaum.

Nr. 109 Kaufmann Albert Rudow, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: A. Rudow.

Nr. 111 Kauffrau Minna Lentz, geb. Koch, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: J. C. Lentz.

Nr. 112 Kaufmann Simon Fischer, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Simon Fischer.

Nr. 116 Kaufmann Ignatz Smiglewicz, Ort der Niederlassung Festung Graudenz, Firma: J. Smiglewicz.

Nr. 119 Kauffrau Marie Rosalie Moesing, geb. Heidenhain, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: M. R. Moesing.

Nr. 126 Kaufmann Carl Danielowsky, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Carl Danielowsky.

Nr. 145 Kauffrau Emma Amalie Kasprzick, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: E. A. Kasprzick.

Nr. 153 Kaufmann August Theodor Kummer, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Aug. Theodor Kummer.

Nr. 155 Kaufmann Friedrich Piotrowski, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: F. Piotrowski.

Nr. 157 Kaufmann Hermann Ludwig Tottleben, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: H. L. Tottleben.

Nr. 168 Kaufmann Johann Ernst Langsfeldt, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: J. E. Langsfeldt.

Nr. 176 Kaufmann Adolph Langsfeldt, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Ad. Langsfeldt.

Nr. 190 Kaufmann Hermann Aronsohn, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Hermann Aronsohn.

Nr. 193 Gebrüder Wilhelm Crohn, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Gebr. Crohn.

Nr. 199 Kaufmann Georg von Dadelsen, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Georg von Dadelsen.

Nr. 201 Kaufmann Tobias Czerwinski, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Tobias Czerwinski.

Nr. 209 Kauffrau Marie Mannheim, geb. Kaskel, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Mannheim.

Nr. 215 Kaufmann Albert Cederholm, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Julius Baasner Nachf.

Nr. 221 Kaufmann Emil Augstin, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Emil Augstin.

Nr. 224 Kaufmann Wilhelm Groschke, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: W. Groschke.

Nr. 225 Kaufmann Eduard Hiller, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: E. Hiller.

Nr. 230 Kaufmann Rudolph Herrmann, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: E. Herrmann.

Nr. 232 Kaufmannn Conrad Holder-Egger, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Conrad Holder-Egger.

Nr. 238 Kaufmann Reinhold Julius Rühe, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: R. Rühe.

Nr. 246 Kaufmann Bernhard Wilhelm Kaltwang, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: B. W. Kaltwang.

Nr. 247 Kauffrau Rebecca Lachmann, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: R. Lachmann.

Nr. 254 Kaufmann Joseph Markus, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Joseph Markus.

Nr. 256 Handelsfrau Louise Kauffmann, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Louise Kauffmann.

Nr. 257 Kaufmann Ferdinand Eduard Grabowski, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: F. E. Grabowski.

Nr. 270 Kaufmann Benjamin Schwarz, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Benjamin Schwarz.

Nr. 289 Kaufmann Moritz Brasch, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Moritz Brasch.

Nr. 293 Fräulein Jenny Stein, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: J. Stein.

Nr. 295 Kaufmann Julius Kühl, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Julius Kühl.

Nr. 299 Kaufmann Adolph Preuß, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Adolph Preuß.

Nr. 300 Kaufmann David Rosenthal, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: D. Rosenthal.

Nr. 305 Kaufmann Hermann Tuchler, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Tuchler und Domski.

Nr. 332 Kaufmann Nathan Finkelstein, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Nathan Finkelstein.

Nr. 333 Kaufmann Julius Horwitz, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: J. Horwitz.

Nr. 344 Kaufmann Albert Ferdinand Sieg, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: A. F. Sieg.

Nr. 345 Kaufmann Albert Kniffke, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: A. Kniffke u. Comp.

Nr. 346 Kauffrau Emilie Kniffke, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: E. Kniffke.

Nr. 351 Kaufmann Carl Belger, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Carl Belger.

Nr. 369 Kaufmann Ascher Pinkus, Ort der Niederlassung: Lessen, Firma: Ascher Pinkus.

Nr. 384 Kaufmann Gustav Schulz, Ort der Niederlassung: Graudenz, Firma: Gustav Schulz.

II. Im Gesellschaftsregister:

Nr. 14 Bülowius u. Lulkowski, Sitz der Gesellschaft: Graudenz, a) Photograph Eduard Bülowius hier, b) Photograph Joseph Lulkowski hier.

Nr. 18 R. Bernstein, Sitz der Gesellschaft: Graudenz, a) Max Bernstein hier, b) Emil Bernstein hier.

Nr. 26 C. G. Birkmann Söhne, Sitz der Gesellschaft: Graudenz, a) Kaufmann Carl Ed. Birkmann hier, b) Kaufmann Hugo Carl Birkmann hier.

Nr. 48 J. Naumann u. Co., Sitz der Gesellschaft: Graudenz, a) Kaufmann Julius Naumann hier, b) Kaufm. Heinrich Sommerfeldt hier.

Nr. 60 Aronowski u. Lewin, Sitz der Gesellschaft: Graudenz, a) Fabrikant Salom. Isaac Aronowski hier, b) Fabrikant Joseph Lewin hier. (9571

Graudenz, den 12. Dezbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung sind 6 Polizeisergeantenstellen sofort zu besetzen.

Das etatsmäßige Gehalt jeder Stelle beträgt 1050 M und 100 M Kleidergeld. Probedienst drei Monate.

Erforderlich ist die Befähigung zur korrekten Anfertigung von schriftlichen Anzeigen und kleineren Berichten.

Der Gesundheitszustand ist durch Attest eines Militärarztes oder Kreisphysikus nachzuweisen.

Die demnächstige Anstellung erfolgt auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung und Wittwen- und Waisen-Versorgung nach den Grundsätzen für die preußischen Staatsbeamten.

Gehaltsaufbesserung steht in Aussicht. (9726

Der Meldung sind Führungsatteste und Lebenslauf beizufügen.

Brandenburg a. H., 18. Dez. 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

1. Die Instandsetzung der Brücke auf der Provinzialchaussee über das Mühlenfließ in Oliva ausschließlich der Nachweisarbeit veranschlagt auf 1682 M 97 ₰;
2. die Instandsetzung der Chaussee-Brücke in Sagorsch wie vor veranschlagt auf 775 M 78 ₰

sollen im Termin am

Montag, den 5. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

im Baubureau des Unterzeichneten in der Bahnhofsstraße hierselbst in öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschläge u. Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, werden auf Wunsch auch gegen Erstattung der Schreibkosten mitgetheilt.

Die Angebote sind für jede Bauausführung gesondert, den Bedingungen entsprechend, einzureichen, wonach zur oben bezeichneten Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird.

Der Zuschlag bleibt dem Herrn Landesdirektor vorbehalten.

Neustadt Westpr., den 20. Dezember 1890.

Das Provinzial-Bauamt.
H. Peters. (9742

Suppentafein, Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl, Tapioka etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftlichen Betriebs der Gegend v. seltenem Wohlgeschmack und höchster Nährkraft, worauf die zahlreichen ärztl. Anerkennungen zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn**, Württemberg.)

---

1. Januar!

Praktische Erläuterungen
zu den gesetzlichen Bestimmungen betreffend das

Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz

(für ländliche und städtische Verhältnisse)
vorräthig in großer Zahl und wohlfeilen Ausgaben in
L. G. Homann & F. A. Weber's Buchhandlung,
Langenmarkt Nr. 10. (9637

R. F. Anger vorm. G. Berkau,

3. Damm Nr. 3.
Bronce-Waaren-Fabrik,
empfiehlt sein reichhaltig ausgestattetes Lager von
Bronce-Kronen, Wandarmen, Candelabern, Clavierarmen,
sowie (9599
Hängelampen
in hochfeinster Ausstattung mit Majolika-Vasen und Verzierungen, wie auch in einfachstem Genre zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**


Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:
In Danzig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, ferner bei Bernh. Lyncke, Lager von Sanitätsweinen, Hundegasse No. 53. (7613

Hodam & Ressler, Danzig,

an der grünen Thorbrücke, Speicher Phönix.



Feste und transportable Gleise, Bessemer Stahlschienen, Schienennägel, Lagermetall,
Weichen, Drehscheiben, Kipplowries, Wagen aller Art, Radsätze, Locomotiven.

Industrie-, Forst- und Feldeisenbahnen.
Kostenanschläge gratis. (7096

Den heute Nachmittag 5¼ Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten ältesten Tochter
Gertrud,
im Alter von 17 Jahren, nach dreitägigem, schweren Leiden am Scharlachfieber, zeigen an die tief betrübten Eltern und Geschwister
A. Karow und Frau.
Danzig, d. 23. Dezember 1890.

Die Beerdigung des Herrn A. M. Perls findet Mittwoch, 24. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Mattenbuden 32, statt. (9761

Concursversteigerung.

Montag, 29. Dezbr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Gute Warbelin, Station Hebron-Damnitz (Strecke Stolp-Danzig), im Auftrage des Concursverwalters Herrn Paul Fritze, Stolp, die zur Wicht'schen Concursmasse gehörenden Bestände als:
4 Kutschpferde, 6 Fohlen, 3 Kutschwagen, 2 Kutschgeschirre
sowie:
13 Stück Ostfriesisches Zuchtvieh und zwar:
1 sprungfähigen Zuchtbullen, schwarzbunt, 10 hochtragende Stärken, 2 Kühe mit Kälbern in roth und schwarzbunter Farbe. Es wird bemerkt, daß das Vieh vor Kurzem erst direct aus Ostfriesland importirt ist;
ferner:
14 Kühe, 17 Stärken, 11 Schweine, 2 Schlitten, ein Herren- und Damensattel, eine Viehwaage
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Silgradt,
9501) Gerichtsvollzieher.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Asmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Keine Warzen mehr!
Seehausens Warzenmittel, Erfolg in 2—3 Tagen zweifellos. (Gebrauchsanweisung am Glas) à 50 ₰.
Hühneraugenmittel,
sicher und schnell wirkend, à 60 ₰ empfiehlt die (8798
Elephanten-Apotheke
Breitgasse 15.

4711 EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

J. H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.
Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei
Keuchhusten Heiserkeit und Katarrh.
Vorräthig in Flaschen à 50 und 100 ₰ bei Herrn B. L. von Kolkow, [illegible]

Zu Backöfen

die schönes u. appetitliches Gebäck liefern sollen, haben sich am besten bewährt die in mehr als 10,000 Bäckereien u. Conditoreien eingeführten

Herdplatten

von **Gebr. Salomon, Berlin**
(Fabrik in Radeburg).
Vorzüge der Platten:
1. **Grösste Haltbarkeit** u. dadurch bedeutende Ersparniss an Reparaturkosten u. Betriebsstörungen, so dass sie schliesslich billiger sind, als gewöhnliche Steine oder Lehmherd. — Eine Platte kann rotglühend in Wasser geworfen werden, ohne zu springen.
2. **Vorzügliche Backfähigkeit** bei Fein- wie Grob-Bäckerei. **Kein Sengen des Gebäcks!** Lang anhaltende Hitze, wodurch längeres Backen möglich.
3. **Accurate Herstellung.** Die Flächen sind glatt u. gerade, die Kanten scharf u. rechtwinklig, daher die Platten eine sehr dichte u. ganz ebene Herdfläche ergeben, auf der sich bequem arbeiten lässt u. weder Asche noch Staub festsetzen kann.
4. **Schnelles Verlegen.** Die Platten brauchen nur auf Sand dicht neben einander gelegt zu werden. Kein Auschmieren der Fugen, kein Schleifen erforderlich.

Preise sowie alles Nähere und Zeugnisse angesehenster Fachleute enthält der Prospect, den wir auf Verlangen gern zusenden.

Da vielfach werthlose Nachahmungen angeboten werden, machen wir darauf aufmerksam, dass unsere Platten mit „Gebr. Salomon" gestempelt sind.

Niederlage in Danzig bei Bäckermeister
Gustav Karow,
Röpergasse 5. (9562

Die in Marienwerder täglich erscheinenden

Neuen Westpreußischen Mittheilungen

erfreuen sich in der ganzen Provinz und darüber hinaus wegen ihres reichen und interessanten Inhalts großer Beliebtheit. Dieselben bringen täglich eine erschöpfende Darstellung der politischen Ereignisse, ferner telegraphische Depeschen über alle wichtigeren Vorkommnisse, überaus reichhaltige Nachrichten aus der Provinz und in zahlreichen vermischten Notizen viel des Interessanten aus aller Welt. Im
Original-Unterhaltungs-Blatt
werden hochspannende Erzählungen veröffentlicht und im
Praktischen Rathgeber
findet der Leser eine Fülle werthvoller, landwirthschaftlicher und gewerblicher Artikel und Notizen.
Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von 1,80 M pro Vierteljahr entgegen. Inserate pro 4gespaltene Zeile 12 ₰, für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 ₰.
Expedition der „Neuen Westpreußischen Mittheilungen".

Einladung zum Abonnement

auf die

Werder-Zeitung.

Dieselbe erscheint in Tiegenhof wöchentlich dreimal und zwar **Montag, Mittwoch und Freitag Abends.** Sie bringt eine genaue, vollständige Uebersicht über die politische Lage, berücksichtigt alle Vorgänge in der Provinz, im Kreise, bietet das Interessanteste aus der **Literatur, Wissenschaft und Landwirthschaft** rc. und widmet den Deichverhältnissen ihre besondere Aufmerksamkeit.

Für ein gutes Feuilleton ist stets Sorge getragen.

Der **Abonnementspreis** beträgt pro ¼ Jahr **1 Mark**, durch die Post bezogen 1,25 M. — **Insertionsgebühren** werden für die Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig berechnet.

Die Expedition der Werder-Zeitung.
Tiegenhof, Roßgarten 29.

Abonnements-Einladung
auf die täglich erscheinende

„Insterburger Zeitung"

mit den Beilagen:
„Unterhaltungsblatt"
(erscheint am Sonntag)
und
„Landwirthschaftlichen Mittheilungen"
(erscheinen am Donnerstag).

Telegraphische Depeschen. Telegraphischer Produktenbericht von der Königsberger Börse. **Die vollständigen Ziehungslisten der Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Inserate finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Post-Anstalten zum Preise von **Mark 2,00** für das Quartal.
Zu zahlreichem Abonnement für das I. Quartal 1891 ladet ein
Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

Die wöchentlich dreimal in einer Auflage von 2150 Exemplaren erscheinende

Deutsch-Kroner Zeitung

mit ihren zwei Gratisbeilagen
Illustrirtes Sonntags-Blatt und **Landwirthschaftliche und Handelsbeilage**
empfehlen wir beim Quartalswechsel zum Abonnement.
Preis ohne Bestellgeld 1,25 Mk., mit Bestellgeld 1,50 Mk.

Die **Deutsch-Kroner Zeitung** enthält bei durchaus objektiver Haltung im **politischen** Theile Leitartikel und die wichtigsten Tagesereignisse, im **lokalen** und **provinziellen** Theile Original-Korrespondenzen aus allen bedeutendsten Orten der Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie interessante Artikel aus allen Theilen der angrenzenden Provinzen; außerdem Vermischtes, Gerichtsverhandlungen, Markt-, Kurs- und Wetterberichte. Ferner **Privat-Telegramme** aus einem der zuverlässigsten Berliner Informationsbureaux. Das **Feuilleton** enthält spannende Romane.

Der **Inseratentheil** bringt Publikationen der hiesigen und auswärtigen Behörden, u. a. der Königl. Oberförstereien im Dt. Kroner und in den benachbarten Kreisen, der Königl. Amtsgerichte des Dt. Kroner Kreises. Den Inserenten garantirt die große Verbreitung im Kreise Dt. Krone und Flatow, sowie in einer großen Anzahl sonstiger Ortschaften den besten Erfolg. Preis pro Zeile **15 Pfg.**, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnements nehmen alle Kaiserlichen Postanstalten entgegen.

Die Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung,
Deutsch-Krone.

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich erscheinende

Flatower Zeitung.

Amtliches Publikations-Organ und General-Anzeiger für die Städte Flatow, Krojanke, Zempelburg, Vandsburg, Kamin, nebst den 6 Gratisbeilagen:
1. **All' Deutschland**, 8seit. illust.
2. **Deutsches Familienblatt**, 8seitig illustrirt,
3. **Feld u. Garten**, 4seit. illust.
4. **Deutsche Mode**, 4seit. illust.
5. **Spiel und Sport**, 4seit. illust.
6. **Handel und Wandel**, 4seitig illustrirt.

Die „Flatower Zeitung", welche im kommenden Quartal wieder eine bedeutende Vergrößerung erfahren wird, bringt neben gediegenen Leitartikeln eine politische Rundschau des In- und Auslandes, Original-Lokal- und Provinzial-Nachrichten in ausgedehntem Maße, Gerichtsverhandlungen des hiesigen Königlichen Amtsgerichts und anderer Gerichte, Vermischtes, Haus- und Landwirthschaftliches, Literarisches, Fettviehberichte, amtliche Bekanntmachungen, sowie ein sehr sorgfältig gewähltes Feuilleton rc.

Die „Flatower Zeitung", einziges im **Kreise Flatow** erscheinendes Blatt, eignet sich am Besten zu allen Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte und stets wachsende Abonnentenkreis der „Flatower Zeitung" ist die beste Garantie für die größtmöglichste Verbreitung der Inserate. Insertionspreis für die 3spaltige Korpuszeile 10 ₰. Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt gewährt. Probe-Nummern gratis und franko.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M, bei allen kaiserlichen Postanstalten 1,25 M, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 1,50 M.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst
Expedition der Flatower Zeitung.
(R. G. Brandt.)

Jede Strickarbeit
wird aufs Sauberste angefertigt von **Gregorovius**, Langgarter Wall Nr. 6II.

Zum Weihnachtsfeste!
Ausstellung von

Federzeichnungen auf Porzellan und Majolika

(höchst originell)
Hundegasse 97 im Schaufenster des Herrn Mechanikers Gustav Grotthaus.

Hermann Lietzau's

Parfümerie u. Droguerie
empfiehlt zu Festgeschenken geeignet ihre seit Jahren eingeführten und sehr beliebten concentrirten
Original-Blumen-Extraits u. Sachets
in allen Blumen- wie auch in den modernsten Phantasie-Gerüchen an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, zu den billigsten Preisen.

Eau de Cologne
der renommirtesten Kölner Fabriken zu Originalpreisen, sowie
Eau de Cologne double,
(eigene Destillation)
von 0,25 bis 3½ M.
Toilette-Seifen u. Wasser, Blumen-Pomaden u. Haaroele, Zimmerparfüms, Räucher-Essenzen
eigener Fabrikation, sowie sämmtliche bekannten in- u. ausländischen Specialitäten der Parfümerie-Branche.
Toilette- u. Handspiegel
in neuesten Mustern.
Echtes türkisches Serail-Rosenoel
von 75 ₰ bis 6,00 M.

Zerstäuber,
Ozon- u. Platina-Räucherlampen
in den modernsten und elegantesten Dessins.
Hygienische Toilette-Artikel zur Haar-, Haut-, Mund- u. Zahnpflege.
Zahn- u. Nagelbürsten,
unter Garantie gegen das Ausfallen der Borsten.
Chocoladen, Cacaos u. Thees,
wie bekannt in nur prima Waare.
Großes Lager von Schwämmen,
feinste Augen-, Bade- und Fensterschwämme sowie Fenster-Leder.

Baumkerzen und Celler Wachsstock in allen Größen u. Stärken. (8805

W. Krone & Sohn,

Holzmarkt Nr. 21,
empfehlen in reichhaltiger Auswahl:

Taschenmesser (ord. bis feinste), Tischmesser und Gabeln, Tranchirmesser und Gabeln, Brodmesser, Schinkenmesser (Speckschneider), Schlachtmesser, Sattler- und Schuhmachermesser, Garten- und Oculirmesser, Rasirmesser (vorzügl. Qualität), Jagdmesser, Bestechmesser für Landwirthe, Radirmesser, Hühneraugenmesser rc. rc. Schneiderscheeren,

Damen- und Stickscheeren, Dieselben in eleganten Etuis, Papierscheeren, Nagelscheeren und Zangen, Haarscheeren, Gartenscheeren, Knopflochscheeren, Viehscheeren (auch Reparatur derselben), Cigarrenscheeren, Streichstähle, Streichriemen für Rasirmesser, Korkzieher, Wetzsteine rc. rc.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienenen **Gesangbuch-Ausgaben** mit dem **Anhange, die Evangelien u. Episteln** enthaltend, in den einfachsten und elegantesten Einbänden.
Danzig. A. W. Kafemann.

Billigstes und bestes Kinderpult. *Naether's Normal-Schreibpult!* D. R. Patent.
Gleichzeitige Verstellung von Sitz und Lehne für jede Körpergrösse! Bücherkasten! Lesepult! Schreibtafel! Bequeme Handhabung!

Vorzügliche Neuheiten in allen Sorten Kindermöbel zu Original-Preisen!
Schaukel- und Räderpferde,
solide, saubere Fabrikate, sehr billig.
Richter'sche Steinbaukasten
zu Fabrikpreisen.
Christbaumhalter und Lichte
billigst.
Schultaschen, Tornister
en gros & en detail. (9391
Kinderschlitten in guter Auswahl billigst!
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Gummi-Boots



offerirt
Carl Bindel, Gr. Wollwebergasse 3.
Fernsprecher 109. (5677

Groschowitzer Portland-Cement,

Fabrikat ersten Ranges!
von vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft. Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.
Production: 350 000 Tonnen pro anno.
Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz bei Oppeln.
Stets complettes Lager bei unserm Vertreter für Danzig, Herrn Albert Fuhrmann, Danzig. (8291

Eucalyptus-Bonbons

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen **Hals- und Brustleiden.** In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:
Hans Opitz, Gr. Krämergasse 6, in der Minerva-Drogerie, 4ten Damm 1, in Danzig. (9271

E. Hopf,
Gummiwaaren-Fabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt
abwaschbare Kinderschürzen,
dto. Wirthschaftsschürzen,
dto. Lätzchen,
dto. Gummiwäsche,
dto. Holzwäsche,
dto. Spielkarten,
dto. Tischdecken,
dto. Wandschoner,
dto. Küchentischauflagen,
dto. Tischläufer.

C. J. Gebauhr,

Flügel- u. Pianinofabrik,
Königsberg i. Pr.



REELLE Geld-Darlehne in 48 Stunden.
Giros,
44, rue Alexandre Dumas. Paris.

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen, discret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, die „Agentur Geld" in Budapest, Karlsring 13. Anfragen sind zwei Retourmarken beizulegen. (9220

Gewünscht werden von einem nachweisbar erfahrenen Raffineur, gegen entsprechendes Honorar, Vorschriften (mit Zeichnungen für etwaige Apparate) zur Fabrication eines hellen, vorzüglich brennenden, sich beim Brennen nicht röthenden Lampenöls aus Raps- resp. Rübsenöl.
Zum Raffiniren kann Schwefelsäure oder ein anderes Reagenz, das die Fabrication nicht wesentlich vertheuert, benutzt werden.
Offerten mit Referenzen und Honoraransprüche befördert unter J. O. 5414 die Annoncen-Exp. von Rudolf Mosse, Berlin SW.

Stellen jed. Branche, überallhin. Fordern Sie per Karte Stell.-Cour., Berlin-Westend.

Ein Mechaniker mit besten Referenzen, der auf Repariren und Justiren von Nähmaschinen gut eingeführt ist, findet als selbstständiger Arbeiter dauernde Stellung bei (9665
G. Neidlinger, Elbing.

Einen Lehrling,

im Besitze des Einjähr.-Freiw.-Zeugnisses, sucht gegen monatlich Remuneration
Homann & Webers Buchhandlung.

Kaufmännisch. Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittlung.
Suche Stellung für tüchtige Buchhalter, Comtoiristen, Manufacturisten, Droguisten u. Materialisten. Vermittlung für die Herren Chefs kostenfrei. Gesucht zum Eintritt am 1. Januar Lehrlinge mit guter Schulbildung für Manufacturwaaren- u. für Holzgeschäfte. (9760
J. Schmidt, Jopengasse 26I,
Geschäftsführer der Stellenvermittlung.

Möbl. Zimm. u. Cab. zu verm. 3 Danz. Brauerei-Act. z. verk. Adressen unter Nr. 9707 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Heute Abend:

Großes Concert im Rathskeller,

ausgeführt von der Kapelle des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
9428) R. Lehmann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.